

Projekt: TRANSGREDIO

Zeitung: Döbelner Allgemeine Zeitung

Datum: 3. Dezember 2010

Jobben in Prag für bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Auslandspraktika für arbeitslose Jugendliche: Die ersten fünf Teilnehmer sind aus Tschechien zurück

Region Döbeln. Seit wenigen Tagen sind fünf arbeitslose Jugendliche aus dem Altkreis Döbeln von ihrem Praktikum in Tschechien zurück. Acht Wochen haben Manuel Bretschneider, Laura Gutschow, Manja Karwoth, Sebastian Scholze und Marcel Wendt in Prag gearbeitet. Sie waren die erste Gruppe, die über das lokale Netzwerk Transgredio in der tschechischen Hauptstadt Auslandserfahrungen gesammelt hat, um damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Die Ausgangslage der fünf jungen Leute zwischen 18 und 26 ist unterschiedlich. Während beispielsweise der 26-jährige Sebastian Scholze bereits in Schottland und Holland studiert hat und mit einer tschechischen Frau verheiratet ist, hatte Manuel Bretschneider, 24 Jahre alt und ausgebildeter Metallfacharbeiter mit zwei Schweißpässen, noch gar keine Auslandserfahrungen über so lange Zeit. Der Hartz-IV-Empfänger aus Waldheim gibt auch ganz offen zu, sich für das Praktikum entschieden zu haben, um „vom Rumhängen



Vier von fünf Teilnehmern des Transgredio-Projektes: Laura Gutschow, Sebastian Scholze, Manja Karwoth und Manuel Bretschneider (v.l.) Foto: Jürgen Kulschewski

wegzukommen“. Zudem sei er bereits bei Jobangeboten abgewiesen worden, weil ihm berufspraktische Erfahrungen in anderen Ländern fehlten. Er hofft, dass ihm das nach dem Prag-Aufenthalt nicht mehr passiert. Eine Aussicht auf Arbeit habe er noch. „Wenn das nicht klappt, werde ich weiter Bewerbungen schreiben“, sagt er.

Der weitere Berufsweg der Jugendlichen nach dem Praktikum werde beobachtet, sagt Sandra Commichau vom Aufbauwerk Region Leipzig, das das Projekt Transgredio koordiniert. Nach etwa zehn Monaten würden die ehemaligen Teilnehmer kontaktiert und die Berufssituation abgefragt. Wie sie von den fünf Jugendlichen, die als erste Gruppe über das Netzwerk in März und April dieses Jahres in Polen gewesen sind, wisse, hätten alle eine Arbeit oder zumindest ein aussichtsreiches Angebot. Die Ergebnisse des Netzwerkes müsse das Team gegenüber dem Bundesarbeitsministerium dokumentieren.

Die nächste Gruppe soll Anfang 2011 nach Polen fahren, um dort zu arbeiten.

Doch es sei nach Auskunft von Sandra Commichau schwierig, Teilnehmer zu finden. Man suche gezielt über die Kartei des Amtes für Arbeit und Beschäftigungsförderung. Die Jugendlichen könnten sich aber auch freiwillig melden. Anfangs sind viele skeptisch, gibt die Projektmanagerin zu. „Aber wer einmal dabei war, will wieder mitfahren.“ Sandra Czabania

HINTERGRUND

Das lokale Netzwerk Transgredio arbeitet seit Oktober 2009. Bis Mitte 2010 soll 80 arbeitslosen Jugendlichen zwischen 18 und 30 Jahren aus dem Altkreis Döbeln ein Auslandspraktikum in Polen oder Tschechien von bis zu drei Monaten ermöglicht werden. Das Geld – die Jugendlichen bekommen neben ihrem Alg II zwölf Euro pro Tag – kommt vom Europäischen Sozialfonds. Initiator ist das Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Jobben in Prag für bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Auslandspraktika für arbeitslose Jugendliche: Die ersten fünf Teilnehmer sind aus Tschechien zurück

Region Döbeln. Seit wenigen Tagen sind fünf arbeitslose Jugendliche aus dem Altkreis Döbeln von ihrem Praktikum in Tschechien zurück. Acht Wochen haben Manuel Bretschneider, Laura Gutschow, Manja Karwoth, Sebastian Scholze und Marcel Wendt in Prag gearbeitet. Sie waren die erste Gruppe, die über das lokale Netzwerk Transgredio in der tschechischen Hauptstadt Auslandserfahrungen gesammelt hat, um damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Die Ausgangslage der fünf jungen Leute zwischen 18 und 26 ist unterschiedlich: Während beispielsweise der 26-jährige Sebastian Scholze bereits in Schottland und Holland studiert hat und mit einer tschechischen Frau verheiratet ist, hatte Manuel Bretschneider, 24 Jahre alt und ausgebildeter Metallfacharbeiter mit zwei Schweißpässen, noch gar keine Auslandserfahrungen über so lange Zeit. Der Hartz-IV-Empfänger aus Waldheim gibt auch ganz offen zu, sich für das Praktikum entschieden zu haben, um "vom Rumhängen wegzukommen". Zudem sei er bereits bei Jobangeboten abgewiesen worden, weil ihm berufspraktische Erfahrungen in anderen Ländern fehlten. Er hofft, dass ihm das nach dem Prag-Aufenthalt nicht mehr passiert. Eine Aussicht auf Arbeit habe er noch. "Wenn das nicht klappt, werde ich weiter Bewerbungen schreiben", sagt er.

Der weitere Berufsweg der Jugendlichen nach dem Praktikum werde beobachtet, sagt Sandra Commichau vom Aufbauwerk Region Leipzig, das das Projekt Transgredio koordiniert. Nach etwa zehn Monaten würden die ehemaligen Teilnehmer kontaktiert und die Berufssituation abgefragt. Wie sie von den fünf Jugendlichen, die als erste Gruppe über das Netzwerk in März und April dieses Jahres in Polen gewesen sind, wisse, hätten alle eine Arbeit oder zumindest ein aussichtsreiches Angebot. Die Ergebnisse des Netzwerkes müsse das Team gegenüber dem Bundesarbeitsministerium dokumentieren.

Die nächste Gruppe soll Anfang 2011 nach Polen fahren, um dort zu arbeiten. Doch es sei nach Auskunft von Sandra Commichau schwierig, Teilnehmer zu finden. Man suche gezielt über die Kartei des Amtes für Arbeit und Beschäftigungsförderung. Die Jugendlichen könnten sich aber auch freiwillig melden. Anfangs sind viele skeptisch, gibt die Projektmanagerin zu. "Aber wer einmal dabei war, will wieder mitfahren." Sandra Czabania

Das lokale Netzwerk Transgredio arbeitet seit Oktober 2009. Bis Mitte 2010 soll 80 arbeitslosen Jugendlichen zwischen 18 und 30 Jahren aus dem Altkreis Döbeln ein Auslandspraktikum in Polen oder Tschechien von bis zu drei Monaten ermöglicht werden. Das Geld - die Jugendlichen bekommen neben ihrem Alg II zwölf Euro pro Tag - kommt vom Europäischen Sozialfonds. Initiator ist das Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Vier von fünf Teilnehmern des Transgredio-Projektes: Laura Gutschow, Sebastian Scholze, Manja Karwoth und Manuel Bretschneider (v.l.) Foto: Jürgen Kulschewski